



CZ
03.09.2019

Obertraubenbachs Feuerwehrchef Max Schoierer (Zweiter von rechts) mit der CSU-Kreisspitze sowie Schorndorfs neuer Ortsvorsitzenden Andrea Lausser (Dritte von links).
Fotos: Schmidbauer

Nanzinger Kirta steht im Zeichen der Kommunalwahlen

Landrat Franz Löffler ist Festredner – Erinnerung an Markus Sackmann

Nanzing. (as) Für den CSU-Kreisverband Cham gilt es, die Weichen in Richtung Kommunalwahlen am 15. März 2020 zu stellen. Entsprechend übernahm heuer beim politischen Frühschoppen im Rahmen des „Nanzinger Kirta“ Landrat und Bezirkstagspräsident Franz Löffler den Part als Hauptredner.

Max Schoierer, Kommandant und Vorsitzender der FFW Obertraubenbach, freute sich über den guten Besuch und das sehr schöne Wetter. Der Erlös aus dem „Nanzinger Kirta“ komme der eigenen Feuerwehrarbeit zugute. Neu im Amt ist Andrea Lausser als Schorndorfer CSU-Ortsvorsitzende, sie freut sich schon auf einen spannenden Kommunalwahlkampf mit vielen informativen und unterhaltsamen Gesprächen. Der besondere Dank galt der FFW Obertraubenbach und dem CSU-Kreisverband Cham.

Genau am 80. Jahrestag nach Beginn des 2. Weltkrieges verwies der Bundestagsabgeordnete und Kreis-



Landrat Franz Löffler.

vorsitzende Karl Holmeier darauf, dass der Erhalt von Frieden und Freiheit nach wie vor keine Selbst-

verständlichkeit darstelle. Dazu bedürfte es eines starken Deutschlands in Europa. Was Berlin angehe, würden in den nächsten vier Monaten wichtige politische Weichen gestellt – vom Klimaschutzgesetz über die Abschaffung des Soli bis hin zur Rente. Ende des Jahres werde auch klar sein, ob die Koalition im Bund bricht oder noch die restlichen zwei Jahre weiterarbeiten kann.

Landrat und Bezirkstagspräsident Franz Löffler war es zunächst ein Anliegen, an den ehemaligen Staatssekretär Markus Sackmann zu erinnern. Am 4. September jährt sich dessen Todestag zum vierten Mal: „Er war sehr eng mit dem Nanzinger Kirta verbunden und hat unserem Landkreis sehr gutgetan.“

Noch vor seiner Rede wurde Landrat Löffler von Schorndorfs ehemaligem Vizebürgermeister Edi Kleinert mit einem Geschenk überrascht. Er überreichte einen Miniatur-Nachbau der Nanzinger Dorfkapelle hinter Glas.

Franz Löfflers Rede

Bildung, Straßen und schnelles Internet

- In seiner Rede ist Landrat Franz Löffler eingangs auf die **Wahlen im Osten** des Landes am vergangenen Sonntag eingegangen. Dort werde sich die Frage entscheiden, ob Rechtspopulisten etwas zu sagen haben oder nicht und dies beispielgebend für andere Bundesländer werden könnte.

- In **Boris Johnson** als neuem Premierminister des Vereinigten Königreichs sieht Löffler mit dessen angestrebten No-Deal-Brexit ohne Parlamentsbeteiligung ein europäisches Trump-Imitat. England sei dann EU-Ausland mit allen Konsequenzen und diese würden auch Auswirkungen bis in unseren Landkreis haben.

- Die **Klimaschutzdebatte** habe unser Land ganz gewaltig erfasst, Klimaveränderungen seien auch bei uns angekommen. Löffler plädierte für Ausgewogenheit. Es könne nicht sein, „dass die Ballungszentren uns sagen, wie wir uns auf dem Land zu verhalten haben“. Wenn die Städter 30 Prozent Bioprodukte verlangen, aber dann selber nur zehn Prozent kaufen, dann passe etwas nicht zusammen. Genauso wenig übrigens, wenn die grünen Bundestagsabgeordneten im Inland die meisten Flugkilometer aufweisen. In einer CO₂-Steuer sieht Löffler einen dauerhaften Angriff auf die Bürger in der Fläche und die Pendler. Löffler sprach sich stattdessen für Anreize und Alternativen aus.

- Ein klares Nein kommt vom Landrat auch zur von der SPD wieder angepeilten **Vermögens- oder**

- **Reichensteuer:** „Sie ist eine Unternehmenssteuer.“ Stattdessen brauche Deutschland eine Reform der Unternehmenssteuer: „Wir dürfen unsere Unternehmen mit Blick auf die weltweite Konkurrenz und die Wettbewerbsnachteile nicht schlechter stellen als in anderen Ländern.“

- Die Motivation für Landrat Franz Löffler, bei den nächsten **Kommunalwahlen im März 2020** erneut zu kandidieren, ist nach seinen eigenen Worten nicht das Schulterklopfen für die erzielten Leistungen und Erfolge in der Vergangenheit. Vielmehr reizen Löffler die notwendigen Impulse für die Zukunft, um dem Landkreis weiterhin gute Chancen zu eröffnen. Allerbeste Arbeit müsse weiterhin im Bereich der Bildung geleistet werden, um Innovation und Fortschritt zu gewährleisten. Die Rolle des Menschen im Produktionsprozess werde sich ändern, entsprechend gelte es, die Bildungspolitik im Landkreis dafür fit zu machen. Um in der Produktionstechnik vorne mit dabei zu sein, hofft Löffler auch auf neue Studiengänge am Chamer Campus.

- Thema **Infrastruktur:** In Bezug auf den Schienenverkehr sprach Löffler von einem Trauerspiel. Was den Ausbau angehe, sei man dank des Einsatzes von Karl Holmeier nun in der ersten Stufe dabei. Bei den Straßen habe sich schon einiges getan, die große Aufgabe sei nun die B 20 mit einem vierspurigen Ausbau. 4,5 Millionen investiert der Landkreis bereits jährlich in den ÖPNV, nichtsdestotrotz seien weite-

- re Verbesserungen notwendig. Ein Taktverkehr, etwa alle Viertelstunde, ist auf dem flachen Land aus Kostengründen nicht zu stemmen. Dafür setzt Löffler auf innovative Formen, etwa das Rufbusssystem, sowie bessere Verknüpfungen zwischen öffentlichem Verkehr und Individualverkehr.

- „Wir nehmen es nun selber mit einem Eigenbetrieb in die Hand“, so Löffler zum **Breitbandausbau** im Landkreis Cham. Weil es eine dauerhafte Aufgabe sei, dürfe man aber nun nicht „vorschnell hudeln“, immerhin gelte es, rund 1600 Kilometer Glasfaser zu verlegen. Ebenfalls noch eine riesige Aufgabe sei der Mobilfunk-Ausbau. „Man muss aber auch Masten akzeptieren“, so Löffler zu Widerständen in der Bevölkerung. Ziel beim Mobilfunk müsse der 5G-Standard sein, auch dafür sei Glasfaser unabdingbar.

- „Die **Landwirtschaft** hat es derzeit nicht leicht.“ Es würde wohl etwas in unserer Gesellschaft nicht stimmen, wenn sich Bauern schon fast verleugnen müssten. Das Tierwohl hat nicht unbedingt allein etwas mit der Betriebsgröße zu tun.

- Zum Thema **Flächenverbrauch** sagte Löffler: „Wir müssen Leerstände besser im Blick haben und mehr in die Höhe bauen.“ Das Hickhack der Stadt Cham um das Bauvorhaben in Brunnendorf könne er nicht nachvollziehen. Löffler ist dagegen, dass eine Zentralbehörde den Flächenverbrauch regelt. Diese Entscheidung müsse auf kommunaler Ebene bleiben.